

Pressemeldung

Justiz wird Erfordernissen im Bauwesen nicht gerecht

Unklare Regelungen und politische Terminvorgaben häufig Grund für Bauverzögerungen und Mehrkosten – Rechtsweg meist langwierig

Essen / Berlin, 24. März 2011 – Auf dem zweiten Essener Baubetriebsforum am 18. und 19. März 2011 auf der Zeche Zollverein in Essen diskutierten rund 250 Teilnehmer, darunter einige der renommiertesten Bauexperten Deutschlands, die Ursachen gestörter Bauabläufe und deren Lösung. Die Bau- und Vergaberechtskanzlei Leinemann & Partner aus Berlin sowie die Bauberatungsgesellschaft MCE-Consult AG aus Essen luden nach 2009 zum zweiten Mal Bauunternehmer, Auftraggebervertreter, Baubetriebe, Fachanwälte und Richter vom OLG und BGH zum fachübergreifenden Austausch ein.

„Die Tatsache, dass sich ein Drittel aller Rechtsstreitigkeiten der Landgerichte sowie mehr als 90 Prozent der längsten Prozesse alleine am Berliner Landgericht mit Bau Streitigkeiten befassen, führte uns zur Idee einer interdisziplinär besetzten Fachtagung. Deren Ziel ist es, das Miteinander aller Parteien im Baualltag zu verbessern, um Bauabläufe wirtschaftlicher zu gestalten“, so die Initiatoren Michael C. Eichner, Vorstand der MCE-Consult AG und Rechtsanwalt Ralf Leinemann, Gründer von Leinemann & Partner Rechtsanwälte.

Überforderte Justiz

Angesichts des unter den Teilnehmern geteilten Befundes, dass die Justiz den Erwartungen und Erfordernissen im Bauwesen nicht gerecht wird, forderte Fachanwalt Ralf Leinemann eine Fortbildungspflicht für Richter im Baurecht analog der Fortbildungspflicht, wie sie für Fachanwälte im Bau- und Architektenrecht besteht. Darüber hinaus plädierte er für die Einrichtung ausschließlich für Bausachen zuständiger Kammern bei allen Landgerichten. Diese sollten im Idealfall mit ehrenamtlichen Richtern besetzt sein, die im weitesten Sinne aus dem Bauwesen stammen. Dabei seien auch Fachanwälte für Bau- und Architektenrecht einzubeziehen.

Eindeutige statt neue Regelungen

Im Hinblick auf laufende Diskussionen zur Reform des Bauvertragsrechts forderte Leinemann sowie weite Teile der Zuhörerschaft, die Planungsverantwortung unmissverständlich und ausschließlich dem Auftraggeber zuzuweisen, während die Ausführungsverantwortung eindeutig beim Auftragnehmer anzusiedeln sei. Die Rechtsprechung verbessere diese Verantwortlichkeiten vermeintlich immer mehr durch Hinweispflichten, die letztlich aber enorme Unklarheiten in die Vertragsverhältnisse hineinbringen. „Wer eine falsche und lückenhafte Planung als Bauherr vorlegt, muss auch für alle daraus resultierenden Kosten die Verantwortung tragen“, bestätigte auch Michael C. Eichner die Forderung.

Liquidität im Blick

Ziel eines nachhaltigen Bauvertrages muss sein, dass neben der Leistungsverpflichtung des Auftragnehmers auch die Zahlungsverpflichtung des Auftraggebers stärker beachtet wird. Hierbei wurde diskutiert, dass es für geänderte und/oder zusätzliche Leistungen eine Verpflichtung in Höhe eines Abschlages geben muss. „Die Auftragnehmer finanzieren häufig Änderungswünsche ihrer Auftraggeber über Jahre hinweg vor, ohne direkte Eingriffsmöglichkeit zu haben. Hier muss sich der Umgang miteinander stark verändern, damit die Auftragnehmer wettbewerbsfähig bleiben“, resümierte Michael C. Eichner im Zuge der Podiumsdiskussion.

Unrealistische politische Terminvorgaben

Wichtige Ereignisse wie große Messen, Sportturniere, der Fahrplanwechsel bei der Bahn oder das Versprechen eines Politikers bezüglich der Fertigstellung zu einem bestimmten Zeitpunkt seien bei objektiver Betrachtung keine wirklich wichtigen Termine, so die Meinung vieler Diskutanten. Es dürfe nicht gleich als Skandal angesehen werden, wenn ein Autobahnanschluss nicht zur Eröffnung eines bestimmten Industriebetriebes oder eine Gleisbaumaßnahme zum Fahrplanwechsel der Bahn fertig gestellt sei. „Die äußerste Verdichtung aller Abläufe auf die minimal mögliche Bauzeit bringt als Kehrseite mit sich, dass jede Störung dieser Abläufe den Terminplan des gesamten Projekts beeinträchtigt. Kommen dann noch Umplanungen dazu, weil bei Auftragserteilung die Planung noch nicht fertiggestellt war, sind weder das Kosten- noch das Zeitbudget einzuhalten“, beschreibt Leinemann die Problematik.

Fazit

„Insgesamt müssen sich beide Seiten noch stärker ihrer Kooperationspflicht stellen, um den Bauvertrag ordnungsgemäß abzuwickeln. Vor allem vor dem Hintergrund, dass erstinstanzliche Bauprozesse in den seltensten Fällen effektiv sind“, so Kathrin Dra-

heim-Bohemann vom Landesbetrieb Straßenbau Nordrhein-Westfalen. Dabei forderte sie mehr Austausch und Transparenz. „Aus richterlicher Sicht war ich vor allem von den Vorschlägen zur Beschleunigung und Verbesserung gerichtlicher Verfahren, als auch zur besseren Nutzung außergerichtlicher Streitlösungsmodelle beeindruckt“, re-sümierte Günther Jansen, Vorsitzender Richter am OLG Hamm, die zweitägige Konferenz.

Durch die Struktur der Veranstaltung ist es gelungen, viele Teilnehmer aktiv in die Diskussionen einzubinden und einen intensiven Austausch zwischen Wissenschaft, Praxis und Rechtsprechung zu schaffen. „Eine Fortsetzung dieses Austauschs ist zur Weiterentwicklung der bisher unzulänglichen Streitschlichtungsmodelle zu begrüßen“, fasst Bauunternehmer Thomas Echterhoff die Veranstaltung aus seiner Sicht zusammen.

((5.276 Zeichen inkl. Leerzeichen))

LEINEMANN PARTNER RECHTSANWÄLTE gehören mit Standorten in Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg und Köln zu Deutschlands führenden Anwaltssozietäten im Bau- und Vergaberecht. Die Kanzlei wurde vom „JUVE Handbuch Wirtschaftskanzleien“ im November 2008 bereits zum zweiten Mal nach 2003 zu Deutschlands „Kanzlei des Jahres“ im privaten Baurecht gewählt. Die Sozietät war an zahlreichen wegweisenden Gerichtsverfahren beteiligt und berät eine Vielzahl von Großprojekten, wie die Elbphilharmonie in Hamburg, das Schiffshebewerk Niederfinow oder den Neubau des JadeWeserPort in Wilhelmshaven. Prof. Dr. Ralf Leinemann ist Herausgeber und Autor des Handbuchs „Das Neue Vergaberecht“, (2. Auflage 2010) und des „VOB/B-Kommentar“ (4. Auflage 2010), beide erschienen im Werner Verlag. Weitere Informationen unter www.leinemann-partner.de.

Die MCE-CONSULT AG ist ein speziell auf die Bedürfnisse der Bauwirtschaft ausgerichtetes Beratungsunternehmen mit den Standorten Essen und Berlin. Ca. 50 Mitarbeiter entwickeln stets an den Einzelfall und an die speziellen Erfordernisse der Unternehmen angepasste Lösungen. Das hoch und teils mehrgleisig ausgebildete Team besteht aus Bau- und Wirtschaftsingenieuren sowie Betriebswirten, die fachübergreifend zusammenarbeiten. In der 14-jährigen Unternehmensgeschichte fand eine stetige

Spezialisierung auf die Leistungsbereiche Nachtrags- und Claimmanagement, Consulting, Projektmanagement und Projektsteuerung, Vertragsmanagement, Baubetreuung sowie Qualitäts-, Sicherheits- und Umweltmanagement statt. Der besondere Schwerpunkt liegt in der Erstellung von Baubetrieblichen Gutachten zur Ermittlung von Ansprüchen aus geänderten bzw. gestörten Bauabläufen.

Pressekontakt

Nils Repke, Leiter Unternehmenskommunikation

Leinemann & Partner Rechtsanwälte,

Friedrichstraße 185 – 190, 10117 Berlin

Tel. (030) 20 64 19 - 0

Nils.Repke@leinemann-partner.de